Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

Autor(en): **Rotman, G.T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 52

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-650148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sie dem Kunden mit einem vertraulich-wissenden Lächeln, das alle seine weissen Zähne entblösste.

„Die Schönsten — für die Schönste!"

Alland musste unwillkürlich mitlachen. „E una fanciulla a capelli d'oro ...", hörte er den Burschen hinter sich hersingen, als er mit seinen Rosen in der Hand die steilen, ausgetretenen Steintreppen emporklomm, die an der Pension Souvenir vorbei zur grossen Strasse führten. Das neapolitanische Liedchen verfolgte ihn wie im Traum. A capelli d'oro ... Mit goldenem Haar. Auch diese Neapolitaner scheinen eine Schwäche zu haben für „goldenes" Haar. Ja, die auch ...

Unwillkürlich begann er die Melodie nachzusummen, während er in Gedanken verloren Stufe um Stufe nahm. „E una fanciulla — — a cap ..."

Die Stimme versagte ihm plötzlich. Aufblickend sah er wie auf ein magisches Stichwort den Gegenstand seiner Träume leibhaftig auf sich zukommen, ohne Hut — a capelli d'oro — aber sonst ganz promenadenmässig angetan, mit einem eleganten, für diesen kleinen Küstenort fast zu eleganten Nachmittagskostüm und hohen Stöckelschuhen, mit denen sie auf dem holperigen Steinpflaster kaum auftreten konnte. Sie trug eine Tüte mit Obst in der rechten Hand und unterm Arm ein Paket Zeitungen und war offensichtlich gerade im Heimkommen begriffen.

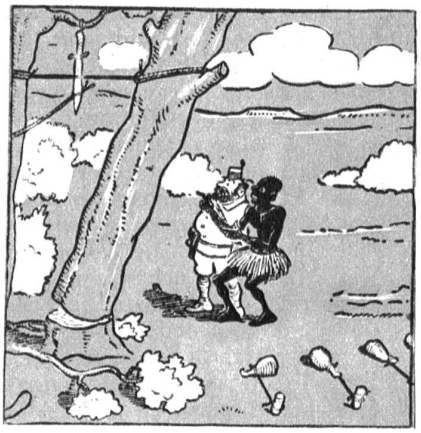
(Fortsetzung folgt)

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

von G. Th. Rotman
15. Fortsetzung
(Nachdruck verboten)

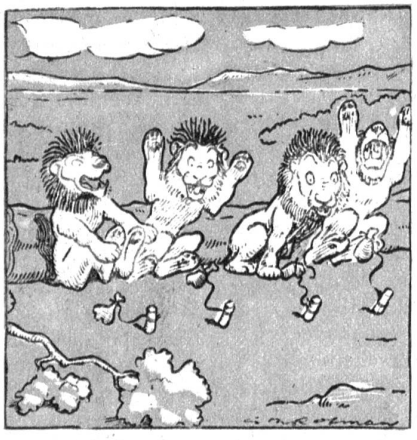
91. Die Langhälse waren aber zu weit entfernt, um sie mit dem Lasso zu erreichen, und schiessen wollte der Kapitän nicht, da er sie lebendig fangen wollte. «Schnell, August, deine Hosenträger!» rief er aus. Die Hosenträger des August wurden schnell an die Hörner der Elch-Antilope befestigt, und mittels dieser neumodischen Wurfmaschine und einiger grosser Steine wurden zwei Giraffen niedergelegt. Sie waren aber nur bewusstlos, und kamen gleichfalls hinter den Zug.

92. Aber während der Zug weiter rollte, seufzte der Kapitän: «Da bin ich auf die Löwenjagd gegangen und komme bald mit einem ganzen zoologischen Garten nach Hause... nur ohne Löwen! Ich möchte nur wissen, wo sie stecken!» — «Schau nur mal nach links», erwiderte der Karl. Der Kapitän tat's, und... schaute in vier Paar feurige Löwenaugen.

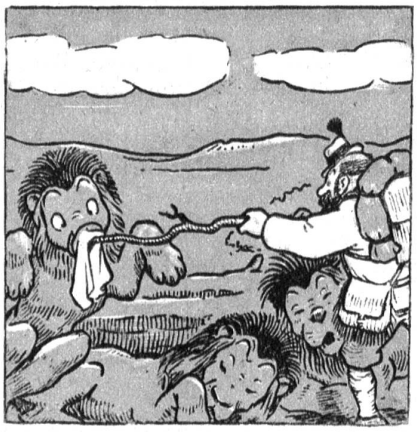


93. «Die fange ich!» rief er aus, und fing zuerst damit an, dass er die Löwen mit Gewehrschüssen in die Flucht trieb. Von einem in der Nähe stehenden Baum wurden alsdann die Aeste entfernt, der Baum mitten durchgesägt und darauf in schräger Stellung an einen andern Baum gebunden. Der haarscharfe Dolch des Kapitäns wurde gegen die Verbindungsleine gehängt und vier Schinken, ganz nett in einer Reihe an Pfählchen gebunden, auf den Boden gelegt.

94. Einige Augenblicke später sass die ganze Gesellschaft pochenden Herzens oben auf der «Adelheid». Der Kapitän hielt das Ende einer langen Leine, die mit dem andern Ende an den Dolch gebunden war. Es dauerte in der Tat nicht lange bis die Löwen herangeschlichen kamen. Brüderlich nebeneinander fingen sie an, an den leckeren Schinken herumzuknapern...



95. «Passt auf, Jungens», flüsterte der Kapitän. Er zog kräftig an der Leine, so dass der Dolch das Tau, mit dem der Baum befestigt war, ritsch, mitten durchschnitt. Der Baum schwankte und fiel dann mit einem dumpfen Schlag... genau auf die vier Schwänze der Löwen, so dass die Tiere regelrecht gefangen sassen und, wie sie auch zogen, nicht loskamen! Ach jemine, welches Gebrüll!



96. Kapitän Klackebusch liess sich aber unverzagt von seinem hohen Sitz hernieder, lief auf die Löwen zu und hielt ihnen, auf der Spitze eines Astes, ein in Chloroform getränktes Tuch unter die Nase. Die armen Tiere fielen, eins nach dem andern, mit drehenden Augen und einem letzten tiefen Seufzer bewusstlos zu Boden, worauf sie gründlich gebunden wurden. Und als sie am Abend wieder zu sich kamen, befanden sie sich schon in einem Wagen hinter dem Zug.